

**Erfahrungsbericht zum Aufenthalt in Pune
über das Programm “A New Passage to India”
Juli 2015 bis April 2016 (zwei Semester)**

Visum

Mein Abenteuer fing schon vor der Reise beim Konsulat in Hamburg an. Nach meinem Besuch dort bekam ich einige Briefe, in denen ich um weitere Unterlagen gebeten wurde, letztendlich bekam ich mein Jahresvisum gerade noch kurz vor dem Abflug Mitte Juli.

Flug buchen

Ich habe den Flug erst relativ spät gebucht. Der letzte Unterrichtstag im Semester ist ein spannendes Thema geblieben. Ich wollte nonstop nach Mumbai ohne Zwischenstop, deshalb habe ich ein bisschen mehr bezahlt und habe Mumbai unter acht Stunden Flugzeit erreicht.

Impfungen

Rechtzeitig vor Reisebeginn bin ich zum Uni-Klinikum gegangen, um meinen Impfschutz sicherzustellen. Der Arzt war sehr sympathisch und hat sich viel Zeit genommen, mich ausführlich über die Gesundheitsrisiken vor Ort zu informieren. Ich bekam eine Erste-Hilfe-Tüte voller Medikamente und fühlte mich damit gut vorbereitet. Man sagte mir schon vor der Reise, dass viele Menschen in Indien einen möglicherweise unvermittelt anstarren. Die Leute hier im Göttinger Bus taten es auch, als ich die große Tüte dabei hatte. Kurz nach meiner Rückkehr nach Hause, bekam ich einen Anruf vom Arzt. Man hätte nachgeschaut und es wäre besser, eine zusätzliche Impfung auffrischen zu lassen. Ich war sehr angetan von seiner Behandlung.

Verlauf des Semesters in Göttingen

Am Ende des Semesters begannen die Verhandlungen über die Fälligkeitstermine zweier Abschlussarbeiten. Für die eine hatten wir bis Ende September Zeit, die Frist zur Abgabe der anderen endete im Dezember.

Auf nach Pune

Meine Koffer hatte ich schon zwei Monate davor gepackt. Mit Laptop dabei bin ich im Juli also in Mumbai gelandet. Die Chandrika für die Fahrt nach Pune hat KK Travels für mich bestellt. Das Chaos begann schon am Flughafen, bei den Einreisebehörden. Egal wo man stand, war man in der “falschen” Schlange. Es hat

fast anderthalb Stunden gedauert, bis ich durch die Abfertigung hindurch war und mein Gepäck abholen konnte. Ich hatte noch ein indisches Handy von einer vorigen Reise nach Indien und so konnte ich KK Travels anrufen, um meine Weiterfahrt nach Pune zu organisieren.

Aufgehts! Der junge Mann ist schnell gefahren und wir sind gut dort angekommen.

Der Alltag

Das Hotel lag ganz in der Nähe der Uni. Ich wollte mich ausruhen, doch klopfte es alle paar Minuten an der Tür, mit der Nachfrage, ob ich etwas bräuchte. Die Leute erwarteten augenscheinlich Trinkgeld von mir und waren aufgrund meiner Erschöpftheit sicherlich enttäuscht. Zuletzt bin ich aufgestanden und habe mich frisch gemacht, um das Ambedkar Museum in der Nähe zu besuchen. Das Museum kann ich sehr empfehlen. Im Juli 2015 habe ich Rs. 10 fuer den Eintritt bezahlt. Im März 2016 haben Ausländer schon Rs. 100 bezahlt. Man muss damit rechnen, dass man als nicht Inder das Zehnfache oder mehr als die Einheimischen zahlen muss. Über vieles kann man aber handeln, so lange es beiden Seiten Spass macht.

Am nächsten Tag hatte ich einen Termin mit der Chandrika. Sie hat mir vieles erklärt und wir haben uns am gleichen Tag eine kleine Wohnung angeschaut. Ich habe sofort "ja" gesagt denn die Lage war in Ordnung und nicht weit von der Uni. "Bhandarkar Road" hat Einkaufsmöglichkeiten, auch wenn es kein richtiges Lebensmittel- und Haushaltsgeschäft wie Big Bazaar gab. Ich bin viel gelaufen, was mir gut tat, denn ich wusste genau, wo alles zu finden war. Der Schneider, die Verkäuferin von Obst und Gemüse, und der Sikh der allerlei verkaufte, haben mir sehr geholfen. Ich kannte viele in der Gegend, nur meine direkten Nachbarn verhielten sich mir gegenüber seltsam. Das Geschäft Pantaloon hatte Sandalen, Kleidung, und Elektrogeräte zu guten Preisen. Wenn ich noch einaml dorthin zurueckgehen sollte, wuerde ich vielleicht doch lieber wo anders, z.b. in Baner oder Aundh wohnen. Dort hat man mehr Kontakt zu Studierenden.

Zurück zum Tagesverlauf: Beim Auschecken aus dem Hotel wurde mir gesagt, ich hätte nicht bezahlt. Es war ein richtiges Theater. Ich hatte die bezahlte Rechnung in der Hand, die man nicht anerkennen wollte. Mir wurde die Telefonnummer eines Konzerns in Mumbai gegeben, die ich anrufen sollte. Eine Frau am Telefon sagte, es würde einige Stunden dauern alles aufzuklären. Was war da zu klären? Sie konnte mir nicht sagen, worum das Problem bestand. Der Name des Konzerns kam mir dann irgendwie bekannt vor. Ich schaute auf die Rechnung und sah, dass das Hotel in Pune

Eigentum dieses Konzerns in Mumbai war. Es war ein Albtraum. Erst als ich sagte, ich hätte die Kreditkarten-Firma am Telefon, die den Hotelmanager wegen Betrugs sprechen wollte, sagte dieser, es sei alles ein Missverständnis. Natürlich kannte er die Firma in Mumbai. Er hätte nie das Gegenteil behauptet. "Na gut", dachte ich, doch dann ging es um etwas anderes. Ich hätte zu wenig bezahlt. Für die Ermässigung, die ich bekam, musste die Buchung direkt übers Hotel gemacht werden, was ich getan habe. Ich hätte aber über den Konzern gebucht, auch wenn beides auf der selben Webseite sei, u.s.w. Nach drei Stunden, die ich deshalb im Hotel festsass konnte ich erst weg. Solche Schikanen und Sinnlosigkeiten wiederholten sich in den kommenden Monaten noch einige Male. Die gesamte Woche bis zu meinem Auschecken war am Verhalten des Hotelmanagers nichts anfällig oder unfreundlich.

Die Vermieterin hat mir viel bei dem FRRO Registrierungsprozess geholfen. Der eine Polizist in Deccan Gymkhana hat mich zum Tee eingeladen. Ich weiss aus Berichten, dass andere viele Schwierigkeiten bei der Aufenthaltserlaubnis zu meistern hatten, dafür habe ich unvorbereitet andere Unannehmlichkeiten erlebt.

In meinem Bezirk liefen viele Gruppen wilder Hunde herum, die Nachts um halb zwei lautstark ihre Tierkämpfe austrugen. Es wurde mir ein Krankenhaus, "Joshi Hospital", in der Nähe empfohlen, wo ich mich gegen Tollwut impfen lassen konnte. Die Ärztin im Ambulanzklinikum hat mir sehr viel geholfen. Ich hatte auch Vertrauen zu den Angestellten. Einige Male wurde mir richtig schlecht und ich wurde immer umgehend behandelt. Ich habe ihnen dafür viel Schokolade mitgebracht. Mit "Merci" kann man dort viel erreichen.

Belastend war, dass es dort Malaria, Denguefieber, und japanische Enzephalitis gibt. Bei mir im Hause hatte kein Mensch Fenster mit Moskitonetzen. Ich wurde jede Nacht gestochen. Bei der Hitze war es keine Option, mit der Decke über dem Kopf zu schlafen. Ich bestand darauf, dass die Fenster mit Moskitonetzen ausgerüstet werden müssten. Die Hauswirtin sagte daraufhin, sie hätte solche Netze bei sich in der Wohnung. Würde ich nicht auch so etwas haben wollen? Irgendwie war dies ein erstaunlicher Satz. Aber er trug zur Lösung des Mückenproblems bei. Allerdings war ich eher machtlos gegenüber den fliegenden Schaben, die unter der Tür hindurch ins Zimmer gelangten. Als Besuchender musste ich mir bewusst machen, dass ich mich in den Tropen befand.

Die Uni

Ich hatte Glück, dass die Chandrika mir beim Registrieren helfen konnte. Ich habe das Verfahren selbst garnicht in allen Einzelheiten mitbekommen. In kürzester Zeit hatte ich Zugang zu den verschiedenen Fakultäten. Ich hatte mir schon in Deutschland Kurse in der Savitribai Phule Pune Universität über die Webseite ausgesucht, doch fanden nur zwei davon statt, einer an der Sozialwissenschaftlichen Fakultät und ein weiterer an der Anthropologischen Fakultät. Ich habe mich sofort angemeldet. Ich werde Prof. Swati Shirwadkar, der Abteilungsleiterin des Fachbereiches Soziologie, immer dankbar sein. Sie hat sich immer Zeit genommen, mir alle meine Fragen zu beantworten. Ihrer Assistentin, Shetwa Ferrero, habe ich auch zu danken. Dr. Ram Gambhir aus dem Fachbereich Anthropologie hatte eine eigene Art zu unterrichten und hat mich ebenfalls unterstützt.

Da ich ein privates Hindi Studium arrangiert habe, suchte ich noch zwei Kurse. Ich sass enttäuscht im Gang. Eine Frau kam vorbei und fragte, ob sie mir helfen könnte. Ich schilderte ihr meine Situation. Sie fragte, was ich suchte und überzeugte mich, dass der Fachbereich "Women's Studies" mir helfen könnte. Sie war Prof. Swati Dyahadroy. Prof. Anagha Tambe ist die Abteilungsleiterin. Die Beiden haben mich in allen akademischen Fragen viel unterstützt. Ich kann sie nicht genug für ihre Hilfsbereitschaft und ihre Kompetenz loben. Dort habe ich mich also für zwei Kurse angemeldet.

Neben diesen Kursen, die oft zu unterschiedlichen Zeiten stattfanden, besuchte ich auch viele Workshops und Seminare am Wochenende. Es gab schriftliche Prüfungen, die belegen sollten, dass wir die Information aus den Vorlesungen gespeichert hatten und fähig waren, alles wiederzugeben. Dazu hatten wir noch Papiere zu schreiben, Präsentationen zu halten, Feldforschung und Befragungen durchzuführen, u.s.w.

Meine Klassenkameraden haben mir geholfen, mich zu integrieren, die Dozenten waren wirklich super. Ich war sehr beeindruckt. Manche haben mir vor der Reise gesagt das akademische Niveau entspräche nicht unseren europäischen Erwartungen, was sich für mich aber als völlig haltlos erwies. Die Uni hat meine Erwartungen bei weitem übertroffen, so dass ich noch ein zweites Semester geblieben bin.

Im zweiten Semester fand ich einen Professor, der alternative Literatur unterrichtet hat. Prof. Raj Rao ist ein bekannter Schriftsteller, Dichter, und Drehbuchautor. Eines seiner Bücher wurde verfilmt.

Leider hatte ich nicht viel Zeit zum Entspannen bei den Festtagen oder am Wochenende, da ich zusätzlich Abschlusspapiere für Göttingen fertigstellen musste.

Ich habe viel gelernt und bei Veranstaltungen hatte ich mehrfach Gelegenheit, mich mit Autoren, geachteten Personen in der Gemeinschaft, NGO Mitarbeitern, und Aktivisten zu vernetzen.

Die Luft in Pune ist ziemlich verschmutzt. Es wird dort viel gebaut, aber es schien mir ohne Planung gemacht zu werden. Die Stadt ist vom baulichen Erscheinungsbild nicht die schönste. Sie hat sicherlich schon bessere Tage gesehen, auch wenn viele deutsche und andere europäische Konzerne und Industrie dorthin ziehen. Man kann die Stadtteile nicht miteinander vergleichen. Deccan Gymkhana war mal äußerlich schön. Inzwischen ist dort viel verkommen, doch kosten die Wohnungen für indische Verhältnisse immer noch viel. Dazu ist Koregaon Park inzwischen ein Viertel wo die Ausländer wohnen, die unter sich sein wollen. Mir gefiel es besser, unter Indern zu sein. Wenn ich unter Deutschen sein möchte, kann ich in Deutschland bleiben. Die letzten 6 Wochen hatten wir Temperaturen von 47 Grad. Entgegen der Einschätzung einer Kommilitonin fand ich das Klima nicht gemäßig.

Ich habe einiges von der Stadt mitbekommen. Pune hat eine interessante Geschichte. Ich erfuhr, beispielsweise dass es eine Synagoge gibt. Erbaut wurde sie im 19. Jahrhundert. Aber auch nach dem Krieg sind noch Juden aus Polen und Deutschland für eine kürzere Zeit nach Pune gegangen. Ich selbst bin in einem größtenteils jüdischen Ort in der Nähe von New York City aufgewachsen und wollte mir unbedingt diese Synagoge anschauen. Mein Partner ist teils Jude und hat mich in dieser Zeit besucht. Zusammen haben wir die Hintergründe zur Geschichte dieser größten Synagoge Asiens ausserhalb von Israel kennengelernt. Heute wohnen viele Muslime in diesem Stadtteil. Das Gebäude selbst ist von Sandsäcken umgeben. Soldaten mit Gewehren schützen es. Eigentlich braucht man für den Zutritt eine Genehmigung vom israelischen Konsulat, doch kamen wir mit dem Verantwortlichen ins Gespräch und wurden so eingelassen. Ich kann kaum noch Hebräisch. Jiddisch ist eine Mischsprache, die Deutsch enthält. Meine verbliebenen Kenntnisse haben mir nicht geschadet. Es war wirklich faszinierend zu erfahren, dass wohlhabende Juden aus Bagdad nach Mumbai ausgewandert sind. Ein David Sassoon hat diese Synagoge bauen lassen und genug Geld gestiftet, so dass sie immer noch gut erhalten ist. Sein Mausoleum steht direkt davor. Die Gemeinschaft ist klein. Wir haben auch eine weitere Synagoge in Mumbai besucht.

Danach sind wir nach Hyderabad geflogen, um die Grabstätte eines Sufi Heiligen zu besichtigen. Die Festung Golconda befindet sich auch dort. Dort hatte man den "Kohinoor" Diamanten gefunden, der später der Königin Viktoria geschenkt wurde. Das war nicht umstritten da die Englische Kolonialmacht Indien zu dem Zeitpunkt schon viele Jahre ausgebeutet hat. Der Diamant ist das Juwel in der Krone.

In Amritsar besuchten wir den Goldenen Tempel, das Zentrum der Sikh Religion. Wagah in der Nähe ist der einzige Grenzübergang. Lahore ist davon 30 km entfernt. Jeden Abend wird das Tor zwischen Pakistan und Indien feierlich geschlossen.

Ich habe ein Wochenende in Ahmedabad verbracht, wo sich auch Gandhi's Ashram Sabermati befindet. Die Salztonebene "Rann von Kutch" ist ebenfalls für einen Besuch empfehlenswert. Ich habe während meines Aufenthaltes viel erlebt. Es wird eine lange Zeit dauern, alle diese Begegnungen und Bilder zu verarbeiten. Die Eindrücke meiner Reise werden immer lebendig in mir bleiben.

